

AFZ Assessment- und Förderzentrum

„Die Mehrdimensionalität des Gebäudes soll die Arbeit mit den jungen Menschen unterstützen und die Augen für die Vielfältigkeit der Welt öffnen.“

AUF EINEN BLICK

ARCHITEKTUR & BAULEITUNG

Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt mit ap88 Architekten Partnerschaft mbB, Heidelberg

WEB

www.waechter-architekten.de | www.ap88.de

ART DES HAUSES

Gewerblich: Assessment- und Förderzentrum

FLÄCHE

BGF: 3.153m²

VERWENDETE MATERIALIEN

Holz

FENSTER

Kehrel Fenster GmbH & Co. KG | Schott Technical Glass Solutions GmbH

BAULEITUNG

Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt mit ap88 Architekten Partnerschaft mbB, Heidelberg

BAUHERR

Heinrich-Haus gGmbH

BAUZEIT

2017–2018

STANDORT

Neuwied-Engers, Rheinland-Pfalz



Im Assessment und Förderzentrum in Neuwied-Engers werden für Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen sowie Beeinträchtigungen, die eine besondere Förderung zum Einstieg in das Berufsleben brauchen, die Weichen für ihren weiteren Lebensweg gestellt. Deshalb war es für Waechter + Waechter Architekten BDA aus Darmstadt wichtig, diesen Menschen für die Zeit der Diagnostik und Förderung oder für Praktika und Bewerbertraining ein inspirierendes und motivierendes architektonisches Umfeld zu schaffen – dies gilt sowohl für die äußere Anmutung, als auch für die Aufenthaltsqualität im Inneren.

Mit der gegenüber den Nachbarbauten diagonal gedrehten Grundrissstruktur entsteht aus den Verzahnungen bzw. Vor- und Rücksprüngen ein Gebäude mit hohem Identifikations- und Wiedererkennungswert. Der strukturalistische Ansatz ermöglicht rundum die gewünschte attraktive Lebendigkeit ohne Vor- und Rückseite.

Das zweigeschossige Gebäude fügt sich städtebaulich sehr gut in den heterogenen Kontext mit den unterschiedlichen Maßstäben der Nachbarbebauung ein. Die beiden einladenden Eingänge auf der Süd- und Westseite entwickeln sich aus dem System mit großer Selbstverständlichkeit und sind durch die Rücksprünge der Eingänge gut auffindbar. Die südliche Grundstückserweiterung wird als Vorplatz eingebunden und leitet großzügig zum Eingang des AFZ bzw. zum Else-Meurer-Haus.

Nach dem Passieren des Windfanges eröffnet sich eine Innenhalle mit zwei Deckenöffnungen, durch die das Tageslicht aus dem Obergeschoss herunterflutet. Durch die Nutzung als Cafeteria wirkt die Halle belebt und attraktiv, sodass die Hemmschwelle für die ratsuchenden Menschen gesenkt wird. Innerhalb der Cafeteria ergeben sich räumlich unterschiedliche Sitzbereiche, die durch Raumteiler noch weiter in ruhige Zonen unterteilt werden können – zugleich ist eine Nutzung für größere Veranstaltungen möglich.

Der Grundriss teilt sich in zwei Bereiche jeweils mit den Arbeitsräumen zentral in der Mitte, daran anschließend die Sonderräume mit dem PC-Raum und dem Werkraum im Obergeschoss bzw. der Übungsküche im Erdgeschoss. Die Mitarbeiterbüros sowie sämtliche Infrastruktur mit den dezentralen Umkleiden und Pflegeräumen liegen unmittelbar den Arbeitsbereichen zugeordnet. Der Diagnostikraum sowie die internen Bürobereiche liegen geschützt an der Seite. Sämtliche Übungsräume sind miteinander schaltbar, so dass ein Austausch zwischen den Gruppen und Synergien in der Betreuung entstehen können. Die Arbeits-, Übungs- und Diagnoseräume haben durch die Übereckbelichtungen einen besonderen Charakter mit Ausblick in zwei bzw. drei Richtungen.



Die Erschließung des Obergeschosses erfolgt über einen großen Aufzug und zwei Treppen, die gleichzeitig der Entfluchtung dienen. In dem analog zum Erdgeschoss aufgebauten Obergeschoss ergeben die Lufträume galerieartige Bereiche, die zusammen mit den großen Deckenoberlichtern eine hohe Aufenthaltsqualität haben. Im Inneren wird eine bergende, aber zugleich heitere, freundliche und lichtdurchflutete Atmosphäre als Voraussetzung für entspanntes Fördern und Lernen geschaffen.

Die vorgesehene Materialität stärkt die in der räumlichen Komposition bereits vorhandene Qualität mit hell geöltem Holzboden und holzfarbigen Fensterprofilen. Das über beide Geschosse durchgehende Skelettsystem mit wirtschaftlichen Spannweiten und aussteifenden Kernen in Holzbauweise ist einfach herstellbar und mit geringstem Aufwand für andere Einteilungen anderweitig nutzbar. Die Holzbauweise ist wirtschaftlich, ermöglicht einen schnellen Bauablauf aufgrund hoher Vorfabrikation und entspricht den Anforderungen einer nachhaltigen Bauweise. Die dreifach verglasten transparenten Flächen ermöglichen passive Sonnenenergienutzung, Vertikalmarkisen aus Screengewebe stellen den sommerlichen Wärmeschutz sicher. Die kompakte Baukörperdisposition gewährleistet zugleich energetisch minimale Transmissionswärmeverluste.

Die hohe Tageslichtautonomie aller Nutzungsbereiche sowie effiziente Beleuchtungskomponenten reduzieren den Primärenergiebedarf weiter. Die Beheizung erfolgt über eine Fußbodenheizung, so dass die Speichermasse des Bodens in das Energiekonzept eingebunden werden kann und im Inneren keine in der Nutzung störende Heizkörper erforderlich sind. Effiziente Anlagentechnik (unter Verwendung von regenerativen bzw. primärenergetisch günstigen Energieträgern) und ein in der Herstellung und im Betrieb wirtschaftliches Haustechnikkonzept ermöglichen den guten Energiestandard.